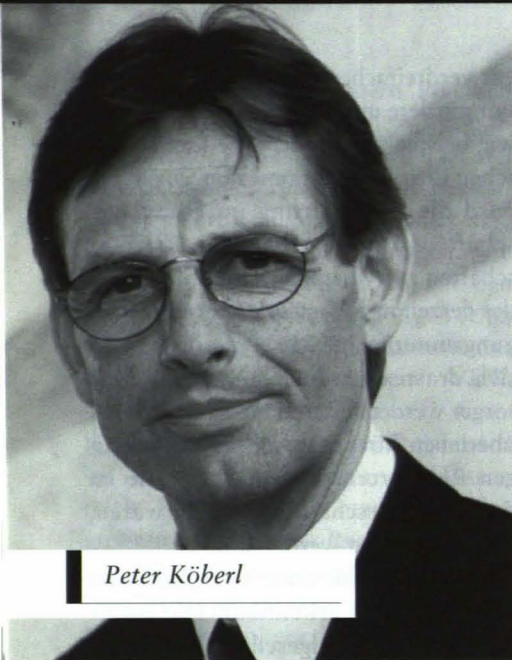


64,9

49



Peter Köberl

*VDir. DI.;
Jg. 1946
Studium an der MU Leoben,
Fachrichtung Eisenhüttenwesen;
1978 bis 1980 Betriebsassistent
Großschmiede VEW Kapfenberg;
1980 bis 1987 Betriebsleiter Schmiede
Eisenwerk Breitenfeld;
seit 1987 Steirische Ferngas,
Abteilungsleiter Energieberatung und
Gaswirtschaft;
seit Juli 1998 Mitglied des Vorstandes
der Steirischen Ferngas, Direktion
Gaswirtschaft, Vertrieb und
Marketing;
seit März 2000 Sprecher des
Vorstandes*

Management Summary

Die Gaswirtschaft befindet sich im völligen Umbruch. Für das mit 10. August 2000 in Kraft getretene Gaswirtschaftsgesetz steht gerade eine – im Hinblick auf die 100-prozentige Marktöffnung notwendige – Novellierung in Diskussion. Das Ergebnis müssen wettbewerbskonforme Marktregeln sein, die einen fairen Wettbewerb unter allen Marktteilnehmern ermöglichen. Parallel dazu sind die derzeit bestehenden, langfristigen Verträge der heimischen Gasversorgungsunternehmen, die ausgestattet mit Take-or-pay-, Ship-or-pay- und Store-or-pay-Klauseln nicht den Anforderungen eines liberalisierten Marktes entsprechen, an die neuen Gegebenheiten anzupassen bzw. neu zu verfassen.

Liberalisierung des Erdgasmarktes

Gasrichtlinie und Gaswirtschaftsgesetz (GWG)

Die Richtlinie des Europäischen Parlamentes und des Rates vom 22. Juni 1998 betreffend gemeinsame Vorschriften für den Erdgasbinnenmarkt ist am 10. August 1998 in Kraft getreten. Die Mitgliedsstaaten sind verpflichtet, diese Richtlinie innerhalb einer Frist von zwei Jahren in nationales Recht umzusetzen. Im Juli 2000 wurde das GWG schließlich in einer Dreiparteien-Einigung im Parlament beschlossen. Markanteste Punkte des GWG sind eine stufenweise Öffnung des öster-

Ab 1. Oktober 2002 ist die Öffnung des Erdgasmarktes für alle Endverbraucher vorgesehen.

reichischen Erdgasmarktes und ein verhandelter Netzzugang. Im ersten Schritt sind seit 10. August 2000 alle Endverbraucher über 25 Millionen Kubikmeter Erdgasbedarf pro Verbrauchsstätte sowie alle Betreiber von Erdgas-befeuerten Stromerzeugungsanlagen zugelassene Kunden. Nicht nur, dass die Umsetzung in nationales Recht mit im Österreich-Durchschnitt von rund 50 Prozent Öffnungsgrad weit über das erforderliche Ausmaß der EU-Richtlinie hinausgeht. Auch der bereits für 1. Oktober 2002 vorgesehene zweite Schritt, der die

Öffnung des Marktes für alle Endverbraucher zum Ziel hat, unterschreitet auch den in der Richtlinie vorgesehenen Zeitrahmen bei weitem.

U
nterschiedliche Kundenstrukturen der Landesferngasgesellschaften bedingen außerdem für Oberösterreich und die Steiermark, wo schwerpunktmäßig Österreichs größte und energieintensivste Industrieunternehmen angesiedelt sind, dass bereits mit 10. August 2000 ein Öffnungsgrad von 80 bzw. 65 Prozent erreicht wurde.

g = 15 %

RAG = 8 %

Gazprom (R) = 75 %
 Statoil (N) = 6 %
 Ruhrgas (D) = 4%

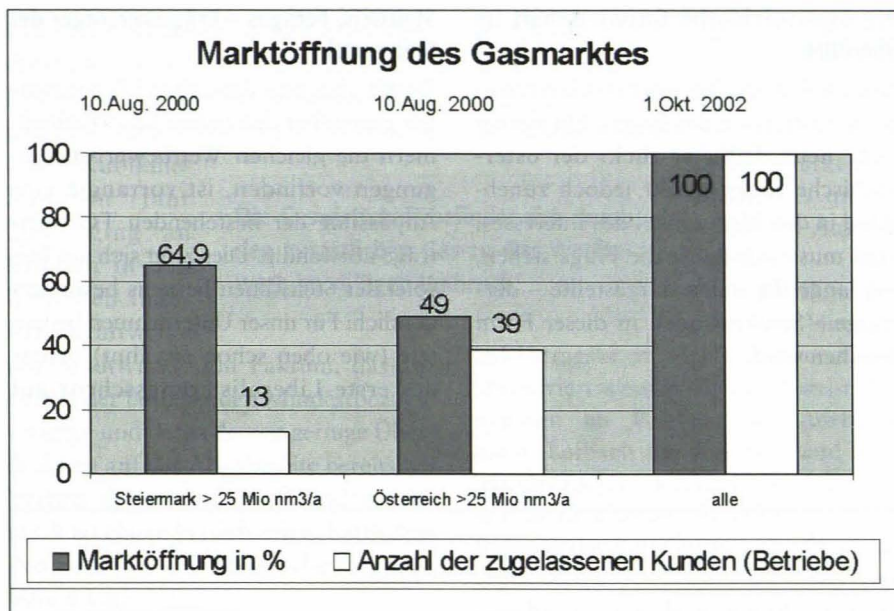


Abb. 1: Öffnung des Gasmarktes

Langfristige Verträge hemmen Gaswirtschaft

Erdgas ist ein Naturprodukt, das nur in wenigen Ländern vorkommt. Österreich importiert Erdgas vor allem aus Russland, Norwegen und Deutschland. Lang-

fristige Verträge mit Take-or-pay (TOP)-Klauseln bieten den Produzenten die Sicherheit für den Erdgasabsatz. Für die Gasproduzenten sind solche Verträge notwendig, um Investitionssicherheit für die kapitalintensive Erschließung der in diesen Ländern vorhandenen Erdgasfel-

der zu haben. Ebenso wurden aus Gründen der Versorgungssicherheit von der österreichischen Gaswirtschaft langfristige Transport- und Speicherverträge eingegangen. Diese beinhalten gleichfalls Klauseln, die eine Verpflichtung für die Gasversorgungsunternehmen bedeu-

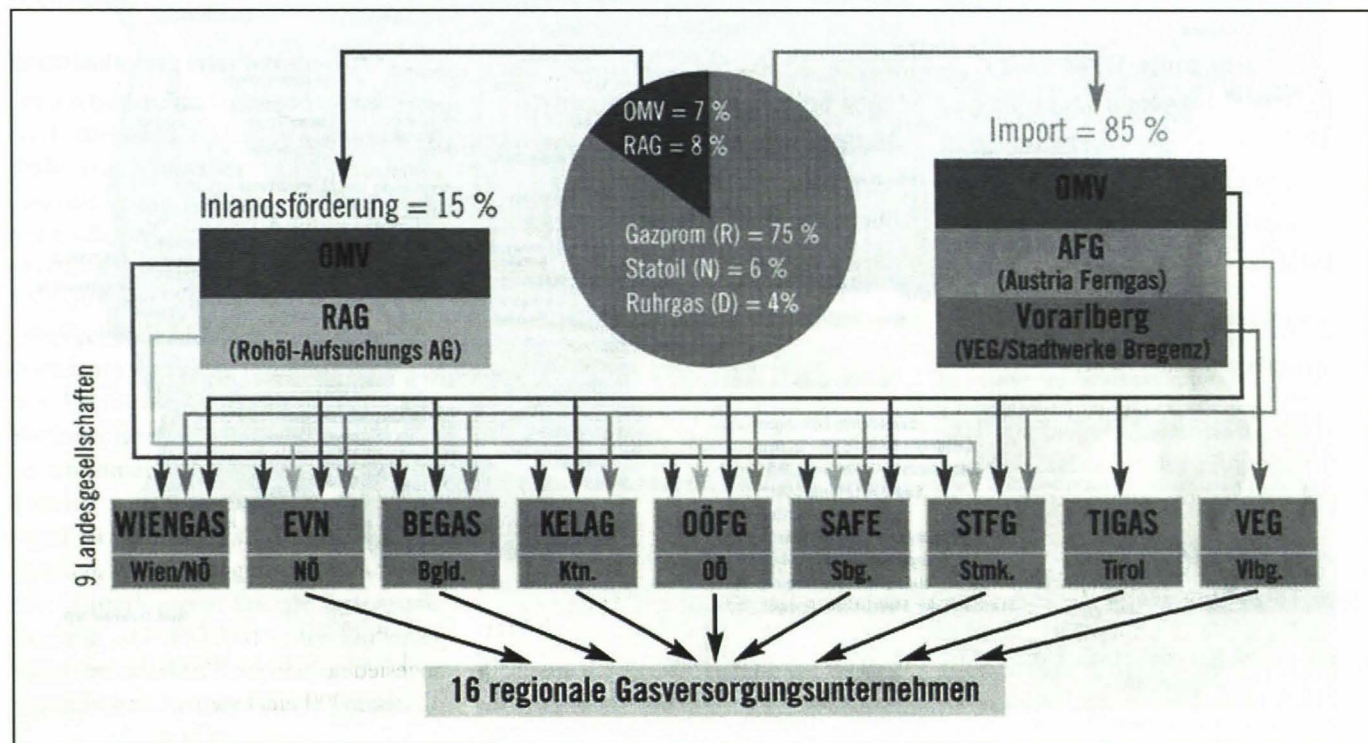


Abb. 2: Derzeitige Struktur der Österreichische Gaswirtschaft (Quelle: Wiener Stadtwerke)

ten, Mengen bzw. Leistungen zu bezahlen, unabhängig davon, ob diese auch tatsächlich bezogen oder in Anspruch genommen wurden. Diese Tatsache in Verbindung mit den langen Vertragslaufzeiten auf der Einkaufsseite und des durch die Öffnung des Marktes entstandenen generellen Preisdruckes auf der Verkäuferseite führt zu einer überaus schwierigen und wettbewerbsverzerrten Situation für die „alten“ Gasversorger.

Die österreichische Gaswirtschaft im Überblick

Noch haben die heimischen Gasversorger in Österreich das Sagen. Für immer mehr neue Anbieter rückt der österreichische Erdgasmarkt jedoch zunehmend in den Blickwinkel des Interesses. Man muss sich daher die Frage stellen, wie lange die unten dargestellte – derzeitige – Struktur noch in dieser Form bestehen wird.

Steirische Ferngas – Erdgasversorger der Steiermark

Damit aber nun die „alten“ Gasversorger gegenüber den neuen Marktteilnehmern die gleichen Wettbewerbsbedingungen vorfinden, ist vorrangig eine Anpassung der bestehenden TOP-Verträge notwendig. Dies zeigt sich am Beispiel der Steirischen Ferngas besonders deutlich: Für unser Unternehmen bedeutete (wie oben schon erwähnt) bereits der erste Liberalisierungsschritt auf

Das steirische Erdgasleitungsnetz

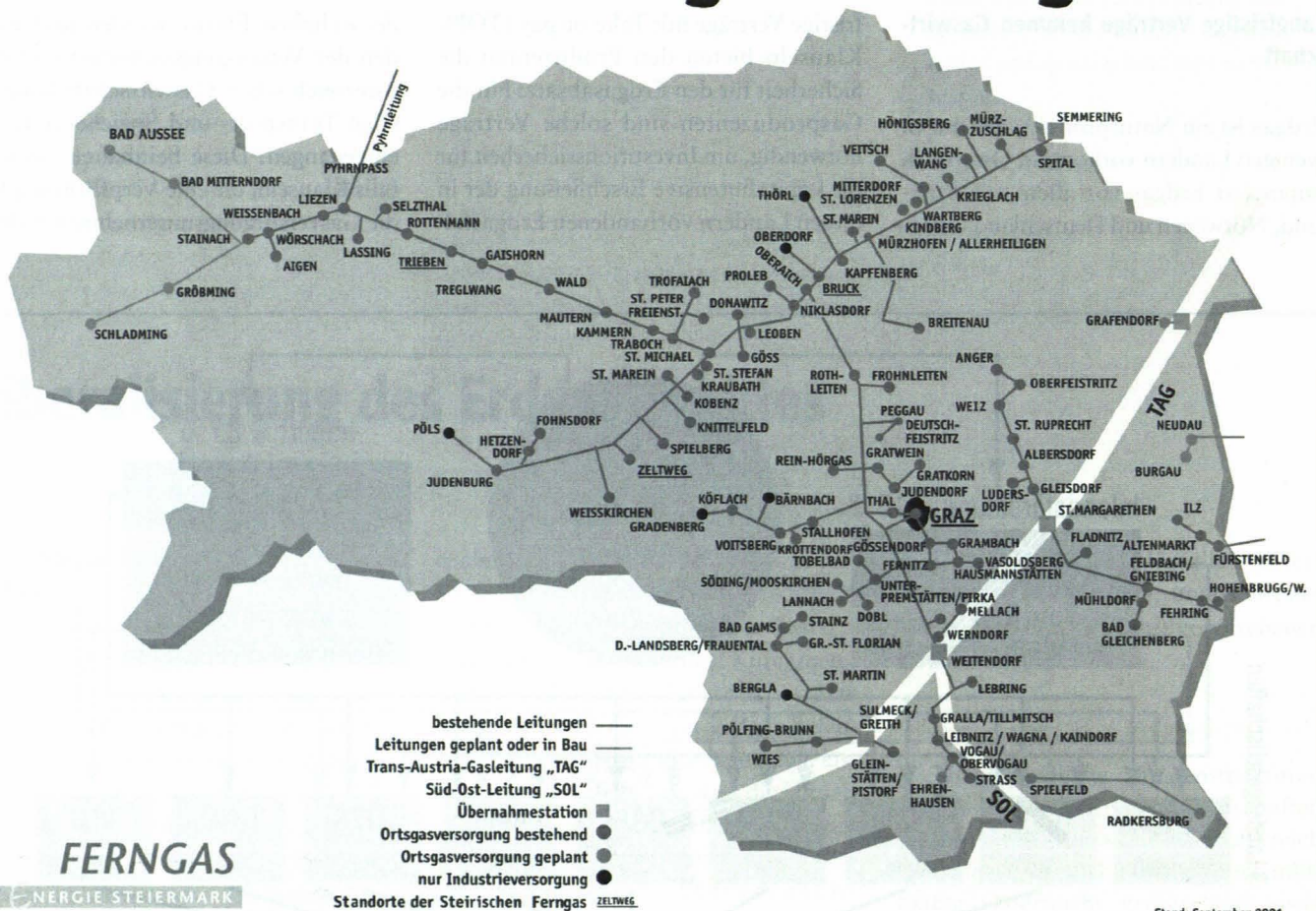
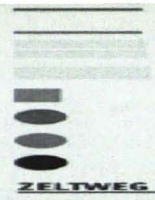


Abb. 3: Über ein rd. 2.900 km langes Versorgungsnetz beliefert die Ferngas ihre Kunden

...stene Leitungen
...en geplant oder in Bau
...ria-Gasleitung „TAG“
...üd-Ost-Leitung „SOL“
...Übernahmestation
...versorgung bestehend
...gasversorgung geplant
...r Industrierversorgung
...Steirischen Ferngas



Grund der historisch gewachsenen Kundenstruktur einen Öffnungsgrad von 65 Prozent – rund 88 Prozent unserer Erdgasabgabemenge von rund 1,05 Milliarden Kubikmetern im Jahr 2000 ging an Kunden in den Bereichen Industrie, Kraftwerke und Stadtwerke. Ein Faktum, das auf Grund der bestehenden Mindestbezugsverträge und deren derzeit geringe Überdeckung auf der Abgabeseite bereits bei Verlust der ersten Großkunden sehr rasch zu einem betriebswirtschaftlichen Problem für die Steirische Ferngas führen kann.

Die Gaswirtschaft befindet sich durch den zusätzlichen Gas-zu-Gas-Wettbewerb im völligen Umbruch.

Die Liberalisierung des Erdgasmarktes stellt demnach auch für die Steirische Ferngas eine besondere Herausforderung dar. War man bisher gewohnt, sich dem Wettbewerb mit anderen Energieträgern erfolgreich zu stellen, so sehen wir uns durch den Gas-zu-Gas-Wettbewerb mit dem größten Umbruch in der Unternehmensgeschichte, aber auch der Gaswirtschaft insgesamt konfrontiert.

Neuorientierung erforderlich

Um auch die neuen Gegebenheiten erfolgreich meistern zu können, sind eine Reihe von Maßnahmen und eine Neupositionierung notwendig. Die bestehende Bezugs-, Transport- und Speicherstruktur ist nicht auf den liberalisierten Markt abgestellt – eine entsprechende Modifizierung bzw. Neugestaltung ist daher raschest erforderlich. Verstärkte Kooperationen mit dem Vorlieferanten OMV – beispielsweise gemeinsames Vorgehen am Markt, um Kunden wettbewerbsfähige Angebote legen zu können – sind dabei ebenso möglich, wie eine engere Anbindung an den Mutterkonzern Energie Steiermark Holding AG (ESTAG) unter Einbeziehung einer starken Kooperation mit dem strategischen Partner Gaz de France.

Generell soll durch weitere Kooperationen oder Beteiligungen im strategischen und operativen Bereich die Schlagkraft der Ferngas im neuen Markt gestärkt werden. Bereits im benachbarten Ausland bestehende bzw. neue Beteiligungen sollen im Hinblick auf Ertragskraft noch ausgeweitet und intensiviert werden – beispielsweise Aktivitäten im Rahmen der Adriaplin d.o.o. Laibach für den Auf- und Ausbau der Erdgasversorgung in Slowenien mit Blickrichtung Kroatien oder im Rahmen der Ende 2000 in der Slowakei gegründeten Thermoservice s.r.o. (eine Gesellschaft zur Abwicklung von Contracting-Projekten im Kommunalbereich). Das allumfassende straffe Kostenmanagement umfasst naturgemäß auch den Personalsektor; notwendige Rationalisierungsmaßnahmen stehen hierbei allerdings im Widerspruch zum erforderlichen Aufbau von Personalkapazitäten für die Bewältigung neuer Aufgaben auf Grund der Liberalisierung. Auch hier kann die Konsequenz nur lauten, durch Eingehen von Partnerschaften, Allianzen oder Kooperationen Synergieeffekte zu schaffen und zu nutzen.

GWG-Novellierung (GWG II) in Diskussion

Die Realisierung des ersten Schrittes der Marktöffnung hat gezeigt, dass es der Schaffung von Marktregeln im Hinblick auf die 100-prozentige Liberalisierung bedarf. Derzeit steht eine von der Bundesregierung in Auftrag gegebene Novellierung des Gaswirtschaftsgesetzes in Diskussion. Wesentliche Eckpunkte sind dabei der Netzzugang, die Installierung eines Regulators, ein neues Transport-Tarifsystem sowie eine Regelung für die Aufteilung der Ausgleichsenergie.

Seitens der Gaswirtschaft wurde dem Bundesministerium für Wirtschaft

und Arbeit (BMWA) ein Positionspapier im Hinblick auf die 100-prozentige Marktöffnung und die hierfür zu erstellenden Marktregeln übergeben. Auch seitens der vom BMWA beauftragten Gutachter und des zukünftigen Regulators liegen dem BMWA diesbezügliche Positionspapiere bzw. Gutachten vor, die als Basis für die Novellierung des GWG herangezogen werden sollen.

Die naturgemäß kontroversiellen Standpunkte werden noch zu intensiven Diskussionen führen, um entsprechende Lösungen zu finden. Eine endgültige Aussage darüber zu treffen, wann diese Lösungen vorliegen und wie sie aussehen werden, ist zum jetzigen Zeitpunkt daher völlig unmöglich.

Kontaktadresse:

VDir. DI Peter Köberl
Tel.: 0316/476-58300
peter.koeberl@steirische.ferngas.at
www.steirische.ferngas.at